

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

186 (13.8.1930) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Kinderfreunde am Thüner See

Von Marta Lehmann

Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt.

Auf der Chaussee, die von Thun nach Spiez führt, steht das Auto, der Wanderer bleibt stehen und interessiert sich für ein bisher unbekanntes Bild. Im Hintergrund ragen die Bergriesen Eiger, Mönch, Jungfrau, Blümlisalp mit ihren schneebedeckten Gipfeln, davor der Thuner See in seinen prächtig schillernden Farben, überall Wälder, Wiesen mit ihrem farbenfrohen Blumenflor.

Zwischen der großen Almend am Ufer des Sees stehen Zelte in runde oder rechteckige Dörfer eingeteilt, daneben eine riesige Zeltstube, mehrere Karawen und über allem erhebt sich die große rote Fahne auf der zu lesen ist: Kinderrepublik Schweiz am Thuner See.

Die landschaftlich schöne Gegend ist erfüllt von der frischen Lebendigkeit der Kinder bei Spiel und Arbeit. Das ganze Bild gleicht einer Märchenlandschaft, ja selbst die das Lager bewohnenden Großstadtkinder staunen immer wieder ob der Schönheit. In dieser Zeltstadt verbrachten 1800 Kinder, im Alter von 10-14 Jahren, aus Berlin, Ostpreußen, Brandenburg, Hessen-Nassau, Sachsen und der Schweiz ihren vierwöchigen Ferienaufenthalt. Die Kinderfreundebewegung veranschaulicht die Möglichkeit, aus den staubigen engen Mietsteuern zu fliehen, sich bei reinerer Luft, stärker mütenden Sonnenstrahlen, bei kräftiger Kost und sorglosem Spiel physisch und psychisch zu erholen. Jeder Erwachsene hatte seine helle Freude an den Falten im blauen Kleid oder Kittel, die trotz der verschiedensten Dialekte nie Mühe hatten, sich zu verständigen, obwohl berlinisch und schweizer Dialekt einige Abweichungen aufwiesen.

Die straffe Organisation

Das Lager fällt dem Besucher auf den ersten Blick auf. Am Eingang, der mit der schwarz-rot-goldenen Fahne und dem schweizer Banner geschmückt ist, steht die Wache, die ohne Passierschein oder vorherige Anmeldung bei der Lagerleitung niemanden hereinläßt. Die Lagerwache hat ihr Telefon, durch das sie jeder fremden Besucher bei der Zentrale anmeldet.

Die Zeltstadt war in 9 Dörfer eingeteilt, an deren Spitze der Bürgermeister stand; ein Dorf umfaßte 11-15 Zelte. Am Dorfeingang und auf dem Dorfplatz standen die Fahnen und Wimpel der Zeltgemeinschaften, jedes Dorf war bestrahlt, den Dorfplatz möglichst schön zu gestalten.

Zwei Faktoren werden die Erfolge der Zeltlager immer abhängig sein: der Witterung und der Küche. Die Sonne fühlte sich nicht immer gewogen, sich zu zeigen, aber diesen Mangel überkompensierte die Küche durch gute und reichliche Nahrungszufuhr. Täglich wurden ungefähr 800 Liter Milch, 100 Kilo Butter, 400 Brote und 1500 Liter Essen verbraucht.

Eine Lust war, die Kinder beim Essen zu beobachten, wenn sie im großen Zelt an ihren Tischen saßen und zuvor in ihren Schälchen „Haut ein“ ausbrachten. Eine Radio- und Grammophonanlage mit vier Lautsprechern sorgte für Tischmusik. Die einzelnen Dörfer dichteten sich Kreise, mit denen sie ihre Mahlzeiten beendeten, z. B.: Dorf vier ist satt und laut ab.

In der Küche war eine ungeheure Arbeit zu bewältigen, bereits um 5 Uhr begannen die Küchenfrauen die Brote fürs Frühstück herzustellen, während für Kinder und Helfer noch Jektruhe herrschte. Zum ersten Male unternahm die Lagerleitung den Versuch der freiwilligen Durchführung des Arbeitsdienstes.

Jeden Morgen forderte das eigens eingerichtete Arbeitsamt in der Parole die benötigte Zahl Arbeitskräfte. Und immer meldeten sich ausreichend Zeltgemeinschaften zur Bewältigung der Arbeit. Die Freude über den selbstverdienten Stempel im Arbeitsbuch feuerte den Eifer der Kinder an. Pädagogisch wertvoll wirkt sich diese Art des freiwilligen Arbeitsdienstes auf die Falten aus, sie erkennen die Macht und Befriedigung der Gemeinschaftsarbeit.

Reinheitsgefühl existiert in der roten Kinderrepublik nicht, das Taschengeld aller Kinder und Helfer fließt in die Gemeinschaftskasse zusammen, aus der wieder sämtliche Ausgaben bestritten wurden; alles Geld war auf der Zeltlagerbank angelegt.

Der vierwöchige Ferienaufenthalt kostete für jedes Kind, einschließlich Hin- und Rückfahrt, 50 M.; die Solidarität innerhalb der Arbeiterschaft ermöglichte vielen Falten dieses gewaltige Erlebnis am Thuner See.

Jeder Tag verlief nach einer bestimmten Gesetzmäßigkeit, die in aller Frühe, nach der jeweiligen Witterung sich richtend, von der Lagerleitung aufgestellt wurde. Sobald um 7 Uhr das Trompetensignal ertönte, trafen die Falten aus ihren Schlafsäcken und eines um das andere hüpfte aus dem Zelt, manchmal mit noch recht verschlafenen Gesicht. Die Zeltwand mußte hochgerollt werden und so der Arbeiten mehr, noch schnell rückte die Zeit vor und die Parole lautet, dort, wo angetreten zur Morgengymnastik.

Auf dem großen Sportplatz erfreuten sich die jungen Körper bei gymnastischen Spielen in der Morgenluft, dehnten in der freien Natur ihre Muskeln, die in engen Höfen und Mietstajoren zu verkümmern drohen. Das Waschen und Baden im See, das Jähneputzen bei den hierfür errichteten Anlagen, legte die Basis für die den Kinderrepublikanern eigene lebensfrohe Stimmung.

Selbstwertgefühl ist nicht Erholungsfürsorge, den wichtigsten Erfolgen sind die pädagogischen gleichgestellt. Die sozialistische Erziehung erfährt hier ihre praktische Verwirklichung. Der Kinderfreund wird von Kindern bewacht, autoritativ wirken die durch das Faltenparlament erlassenen Gesetze. Klassenunterschiede existieren nicht, Erwachsene und Kinder verfügen über dieselben Rechte. Ein Zustand, der nach den bürgerlichen Erziehungsgrundsätzen utopisch und hartes Kaltenbewußtsein erfaßt läßt. Das in Gruppen-Verantwortungsgefühl wird im Zeltlager stark aktiviert, was beweist die tatkräftige Arbeit im Lager, die Lebendigkeit der Zelt- und Dorferfahrungen, beweist ihr Auftreten bei Lagerwachen, sowie ihre gegenseitige Hilfsbereitschaft. Langeweile, die Krankheit aller Erholungslager, erhielt von unserer Lagerleitung nie einen Passierschein. Das Lager

bot soviel Möglichkeiten und Anreize zur Beschäftigung, daß die Tage viel zu schnell verflohen: Boote wurden geschliffen, das Zelt durch Anlagen verschönert, Dampferfahrten und Bergtraxeln „gespielt“. Neben diesen freien Betätigungen ging einher organisierte pädagogische Arbeit.

Ihrer Neigung entsprechend konnten sich die Kinder beteiligen am Chor, Bewegungsschar, Sprechchor, Instrumentalmusik, Schwimmen, Zeichnen, Kaperle, Photo oder Gesundheitsdienst. Intensiv gestaltete sich die Reinigungsarbeit, da verspürte niemand die in den Schulen auftretende Lernmüdigkeit, denn einmal konnten sich die Kinder zu der ihnen naheliegenden Beschäftigung selbst entschließen und zum andern hatten die Leiter der einzelnen Reinigungsarbeiten die Fähigkeit, den Stoff an die Kinder heranzubringen und dadurch zu fesseln. Diese bewußte Schulung läßt die Falten bei kulturellen Veranstaltungen ein bestimmtes Niveau fordern. Interessiert folgten sie Gesangs-, Tanz- und Musikvorführungen, urteilten darüber und klatschten mit ihrem Rhythmus Beifall.

Von stürmischen Tagen blieb das Lager nicht verschont, allen voran der

Wahltag zum Lagerparlament.

Was hatten unsere Falten nicht für Wünsche, die im Parlament vorgetragen werden mußten: die einen forderten zwei Brötchen zum Kaffee, andere wollten ein Sprungbrett, wieder andere verlangten, daß ihr Hand- und Fußballspiel besser gesorgt werde, daß mehr gewandert wird, all diese Wünsche bildeten die Grundlage für die Wahlreden der aufgestellten Kandidaten.

Interessant gestaltete sich der Wahlkampf: Wahlplakate wurden angefertigt, auf denen im Reim die Tüchtigkeit der Kandidaten prangte, im Sprechchor trugen die einzelnen Zeltgemeinschaften die Vorzüge ihrer Auserwählten vor, der Kampf tobte um die Tüchtigkeit der einzelnen Kandidaten. Überall waren Plakate angeklebt, über Sprechchor zu hören bis Rudis Jektruhe blies.

Trotz Regen ließ am andern Tag die Begeisterung nicht nach, nochmals fanden Dorferfahrungen statt, in denen die Kandidaten ihre Wahlreden hielten. Die Wahlreden der 10- bis 14jährigen bewiesen eine bestimmte Schulung, der Mut, mit dem sie sprachen, ist das Zeichen eines großen Fortschritts gegenüber Kindern, die nicht in der Kinderfreundebewegung organisiert sind.

Wortgetreu seien einige Redeblüten der 10-12jährigen wiedergegeben: Ich bin als Kandidat von Dorf 4 aufgestellt und ich danke, daß ihr mich gewählt habt. — Zwischenruf: Du bist ja noch gar nicht gewählt, du bist ja erst vorgeschlagen und wie heißt du denn? —

Ich will euch erklären, welche Aufgaben dem Lagerparlament zufallen, das ist so, als wenn in Deutschland Minister gewählt werden und wir haben dann auch daselbe zu tun. Ich werde dafür sorgen, daß wir mehr Touren machen. — Ich will dafür sorgen, daß wir nachmittags zum Kaffee 2 Brötchen bekommen, nicht bloß 1, die schmecken so gut und ein Kandidat verpackt sogar für gutes Wetter zu sorgen. Sprechchor sollten die Chancen der Einzelnen steigern, auch davon einige: „Wir gehen viel in die Wälder, wenn ihr wählt Karlheinz Schönfelder.“ „Alle andern machen viel Getöse, die Ruhe währt nur Lilly Böse.“ „Wollt ihr nicht in ewige Iron, so wählet Grete Peterjon.“ „Wählet die Berliner Fressen, das sind die guten, die fessen.“

Die Bürgermeisterzettel wurden in Wahllokale verwandelt, die Wahlhandlung verlief genau wie bei Wahlen der Erwachsenen. Trotz Kälte und sein rieselndem Regen standen die Falten in Ketten und warteten voll Freude bis sie die Namen derer aufschreiben konnten, die sie für das Parlament würdig fanden.

Alle Zeltlagerfahrer stehen der Reichstagswahl am 14. September voll Interesse gegenüber.

Zu unseren

Kinderfesten

war die Bevölkerung der Umgebung Thuns eingeladen. Zahlreich leisteten sie den liberal bunt prangenden Plakaten Folge. Durch ihr Verhalten, ihr munteres Wesen, ihren Gelang, ihre Spiele und Tänze erwarben die Kinderrepublikaner die Sympathie der Schweizer. Sobald Falkengruppen das Lager verließen, riefen ihnen Schweizer Kinder und Erwachsene „Freundschaft“ zu. Trauen Schweizer Kinder mit Falten auf Wanderungen, brachten sie Beeren und Blumen und äußerten immer wieder ihre Verehrung der deutschen Kinderfreunde. Die Angriffe der bürgerlichen Presse auf das Zeltlager wies die Sozialdemokratische Partei der Schweiz ab, die geschlossenen hinter der roten Kinderrepublik stand. Unsere Feste mit den Schweizer Genossen schlangen starke Bande um die sozialistische Arbeiterschaft, die als Klasse keine Grenzspähle kennt und die heute schon sozialistische Ziele verwirklicht.

Die Kinderfreundebewegung darf stolz sein auf ihre Wert am Thuner See, sie leistet praktische sozialistische Arbeit, die den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozess beschleunigt.

Aufruf an die Jugend!

Der Reichstag ist aufgelöst. Das deutsche Volk ist aufgerufen, am 14. September an die Wahlurne zu treten, um von neuem über sein Geschick zu entscheiden. Die Reichstagsauflösung ist von der Sozialdemokratie erzwungen worden im

Kampf gegen den Generalabbau der sozialen Gesetzgebung wie er von der Bürgerblockregierung Brüning durchgeführt werden sollte: Abbau der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, dazu Einführung der unsozialen Lebigen- und Kopfsteuer.

Die Auflösung des Reichstags war außerdem notwendig zum Schutz der Rechte des Volkes,

verantwortet in der Reichsverfassung von Weimar. Gegen den Willen der Mehrheit der Reichstagsabgeordneten und entgegen den klaren Bestimmungen der Verfassung haben Reichsregierung und Reichspräsident die unsozialen Steuererlasse verordnet, deren Aufhebung die Auflösung des Reichstags herbeigeführt hat. Von der verfassungswidrigen Anwendung

des Artikels 48 der Reichsverfassung bis zur offenen Diktatur ist nur noch ein Schritt.

Die Reichstagswahlen sind ein Akt in dem großen Kampf zwischen Arbeit und Kapital.

Es geht um die Rechte des arbeitenden Volkes gegen die Interessen der Besitzenden. Zwei Heereshaufen stehen sich gegenüber: die organisierte Arbeiterschaft unter den roten Fahnen der Sozialdemokratie und das Bürgertum, zwar gespalten vielerlei Gruppen und Gruppchen mit kleinlichen Zielen, aber einig in dem Willen, den Einfluß der Arbeiterschaft in Reich und Gemeinden zu beseitigen, den Schutz der Arbeit einzuschränken, die Lasten des verlorenen Krieges auf die Schultern der Schwachen abzumähen. Kommunisten und Nationalsozialisten haben in diesem gigantischen Ringen durch ihre Hege gegen die sozialistische Bewegung und durch die Züchtung des politischen Rowdiums den Fortschritt gehemmt, die Reaktion gefördert.

Die arbeitende Jugend in Stadt und Dorf kann in ihr großen Maße noch nicht aktiv mitbestimmen, wohin sich diesem Wahlkampf die Schale des Sieges neigen soll. Sie aber befähigt, durch Wahlhilfe und Aufklärungsarbeit die Entscheidung mit zu beeinflussen. Sie ist dazu verpflichtet, weil

vom Ausgang der Wahlen jeder einzelne Jugendliche persönlich betroffen

wird. Ein Sieg des Bürgertums und der extremen Gruppen bedeutet Sieg der sozialen Reaktion, bedeutet weitere Verschlechterung der Lebenslage des Volkes und der arbeitenden Jugend, bedeutet im besonderen Abbau oder sogar Beseitigung der Arbeitslosenversicherung für die Jugend und der fassenden Ansätze eines modernen Jugendschutzes und Jugendrechtes, bedeutet Einführung der Arbeitsdienstpflicht, Herabsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre und fördert den Faschismus.

An die Jungwähler ergeht der Ruf,

sich restlos an der Wahl zu beteiligen. Rund drei Millionen junge Männer und Frauen im Alter von zwanzig bis fünf und zwanzig Jahren sind wahlberechtigt; sie können fünf Abgeordnete wählen. Bei den Stärkeverhältnissen der Parteien sind diese Abgeordneten das Jungvolk an der Wage der kommenden politischen Auseinandersetzungen. Von den Jungwählern wird es in starkem Maße abhängen, ob in Zukunft die soziale Demokratie im Geiste der Verfassung von Weimar, oder ob der Fortemonaiestandpunkt der Kräfte und Junker die Gesetzgebung beherrschen. Die Entscheidung kann nicht schwer fallen.

An unsere Jugendgenossinnen und -genossen richten wir den Appell,

sich in bekannter und bewährter Weise der Sozialdemokratischen Partei zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Sozialistische Arbeiterjugend hat die Pflicht, in der Wahlkampf der Arbeiterbewegung die begeistertste und arbeitsfreudigste Truppe zu stellen. Sie hat mit dabei zu sein, wo es zu kämpfen gilt

für den Schutz der Arbeit gegen die soziale Reaktion, für die Demokratie, gegen den Faschismus, für den Sozialismus, gegen den Kapitalismus.

Der Hauptort

des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend

Wochenprogramm der S A J

Karlsruhe
Mittwoch: Wir gehen in die Versammlung in der Festhalle. Treffpunkt 8 Uhr am Büchermarkt. Kommt alle!
Donnerstag: Gruppe West. 20 Uhr im Waldheim Sing- und Sp. abend. Selbstkritik.
Freitag: 18 Uhr auf dem freien Turnerplatz spielen, ab 20 Uhr Bühnenaufgabe im Waldheim. — Um 20 Uhr treffen sich Funktionäre u. alle, die an der organisatorischen Arbeit besonderen Anteil nehmen, es folgt im Waldheim.
Sonntag: Tagesfahrt von Groß-Karlsruhe nach der Barbara-Rode Treffpunkt 7 Uhr am Zivoll.

Wiesbaden
Mittwoch, 13. August, abends 8 Uhr Sing- und Musikabend, außer Reichsbildervortrag im „Röhl“. Instrumente und Lieberbücher mitbringen
Am Sonntag, 17. August, machen wir eine Wanderung. Toben in am Mittwoch bekannt gegeben.

Kotenfels
Dienstag: Gen. Benz gibt Aufklärung über Nationalsozialismus. Jugendgenossen erheben vollst. Freitag: Körperübungen. Sonntag: Treffen im Jugendheim.

Kinderfreunde

Karlsruhe
Gruppe Ost- Süd- und Weststadt: Mittwoch 4-6 Uhr im Waldheim spielen und Singen.
Mittwoch: Samstag 4 Uhr im Kindergarten.

Durlach
Alle Falten, Jungfalten, Rehfalten treffen sich am Mittwoch um 21 Uhr im Helm zu einem Ausflug.

Kotenfels
Kinderfreunde Kotenfels-Gangenen. Mittwoch: Treffen im Jugendheim. Samstag: Spiel und Sport. Lieberbücher mitbringen.

Wir schätzen Sie

als Freund guter Bücher

Besuchen Sie uns und besichtigen Sie auch die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Volkfreund-Buchhandlung